

**WORKSHOP ZUR KORRUPTION IM JUSTIZWESEN UND DER UNABHÄNGIGKEIT DER
JUSTIZ IN AFRIKA**

6.-9. November 2019, Durban, Südafrika



Delegierte aus Kenia, Uganda, Tansania, Malawi, Sambia, Namibia, Botswana, Simbabwe, und Südafrika trafen sich in Durban, Südafrika, zwischen dem 6. und 9. November 2019, um über die Schwere richterlicher Korruption und ihre Auswirkungen auf die Unabhängigkeit der Justiz im allgemeinen und insbesondere zu diskutieren. In der Gruppe waren Stellvertreter der „Judicial Service Commission“, Richter, Anwälte, Aktivisten und Wissenschaftler vertreten.

Im Zentrum der Diskussion standen die jeweiligen Erfahrungen aus den verschiedenen Teilnehmerländern. Ziel war es, die gemeinsamen Herausforderungen herauszuarbeiten und die besten Praktiken im Kampf gegen richterliche Korruption zu teilen.

Der Workshop wurde mit der Anwesenheit von Hon. Justice (Rtd) Ernest Sakala, dem ehemaligen Präsidenten des obersten Gerichtshofs der Republik Sambia geehrt, welcher die Grundsatzrede hielt.

In seiner Rede hob Sakala einige Wege und Mittel hervor, durch welche Korruption in die



Korridore der Justiz gelangt. Er hat beobachtet, dass Korruption innerhalb der Justiz in verschiedenen Formen und Gestalten auftreten kann. Immer wieder wird sie durch individuelle Justizbeamte ermöglicht, entweder selbst oder und/oder durch Agenten, die den Justizbeamten entweder bekannt oder unbekannt sind. Sakala unterstrich, dass es bei dem Prinzip der Unabhängigkeit der Justiz auch um das Recht der Bürger zum Zugangs zur Justiz geht. Er hat beobachtet, dass ein Weg, Korruption in der Justiz zu bekämpfen, die Schaffung effektiver Ermittlungsstrukturen oder

Mechanismen innerhalb des Justizwesens selbst sind, was die erste Anlaufstelle für Untersuchungen von Klagen oder Korruptions-Vorwürfen sind.

Weiterhin wurden Länderberichte über die Rolle der „Judicial Service Commission“ (JSC) im Kampf gegen richterliche Korruption, Manifestation der Korruption in der Justiz, die Natur der empfangenen Beschwerden, Erfolge und Herausforderungen, denen die Justiz gegenübersteht im Kampf gegen Korruption, von verschiedenen Repräsentanten des JSC vorgestellt. Praktizierende Juristen gaben ihren Beitrag zur Rolle von Anwälten bei der Hilfe und Vereinfachung richterlicher Korruption, ebenso wie die Interaktion von Anwälten mit Dritten, welche als Mittelsmänner agieren, um das Ergebnis von Prozessen zu beeinflussen. Zudem gab es Vorträge von „Transparency International“ und dem „Beratenden Vorstand über Korruption der Afrikanischen Union“ (AUABC).

Die in den Reden am häufigsten genannten Herausforderungen waren;

- „State Capture“: In vielen Staaten werden Institutionen, die den Auftrag haben, Korruption zu bekämpfen, darin gehindert ihre Aufgabe effektiv und unabhängig auszuführen. Darüber hinaus sind auch präsidentielle und exekutive Unnachgiebigkeit üblich in vielen Ländern. Zum Beispiel kann es vorkommen, dass der Präsident Empfehlungen der „Judicial Service Commission“, Ermittlungen gegen das Fehlverhalten eines Richters einzuleiten, ignoriert.
- Offenheit der Richter: Einige Richter sind der Exekutive und den Machthabern zu Dank verpflichtet und untergraben damit die Unabhängigkeit und die Unbefangenheit der Justiz.
- Überkonzentration von Machtbefugnissen im Büro des Präsidenten des obersten Gerichtshofs, was häufig die interne Transparenz und Rechenschaftspflicht untergräbt. Zum Beispiel kontrolliert in einigen Ländern der Präsident des obersten Gerichtshofs die „Judicial Service Commission“ und hat das Mandat, Richter zu ernennen.
- Zwiespältige und undurchsichtige Disziplinarverfahren, welche Bürger daran hindern, den Fortlauf von eingereichten Beschwerden zu verfolgen.
- Schwache Mechanismen oder das Fehlen an Mechanismen, Korruption zu ermitteln, macht es schwierig Fälle von Fehlverhalten zu bekämpfen.
- Wirtschaftliche Ungleichheiten, welche bestimmte Parteien benachteiligen, was die Suche nach Rechtshilfe und den Zugang zur Justiz angeht, bei Korruptions-bezogenen Fällen allgemein und insbesondere bei richterlicher Korruption.

Einige der besten Praktiken, die geteilt wurden, um sich mit einigen der zuvor genannten Herausforderungen zu befassen, sind;

- Überprüfung der Kandidaten für das Richteramt (so in Namibia) und Durchführung öffentlicher Anhörungen(so in Kenia).
- In Namibia und in Südafrika müssen Beschwerden gegen Justizbeamte unter Eid erklärt werden. Dies sichert, dass nur seriöse und ernstgemeinte Beschwerden angenommen werden und beugen leichtfertige und böswillige Anschuldigungen gegen Richter vor.
- In Kenia erhält der Registrierbeamte Beschwerden und leitet sie an den Präsidenten des obersten Gerichtshofes weiter. Wenn die Klage gegen den Präsidenten selbst ist, wird der Fall der ganzen Kommission vorgelegt. Eine nominierte Person oder ein Büro zu haben, das Beschwerden empfängt, hilft dabei Risiken einer Rufschädigung von Richtern und der Institution zu mildern, bis ihnen eine Möglichkeit gegeben wird, sich zu den Anschuldigungen gegen ihn/sie zu äußern.
- In Kenia gibt es Disziplinarverfahren gegen Justizbeamte (besonders Richter), welche innerhalb von 6 Monaten vollendet werden müssen. Quintessenz dessen ist, dass eine Notwendigkeit besteht, Beschwerden gegen Justizbeamte schnell zu lösen, um die Integrität und Glaubwürdigkeit der Justiz als Institution zu wahren.
- In Botswana und Namibia werden gerichtliche Prozesse digitalisiert, wie z.B. die Vergabe von Fällen und e-Geltendmachung. Digitalisierung in diesem Bereich minimiert die Chancen einer Manipulation von Fällen und erhöht die Transparenz, während es die Sicherheit der Fall Akte und Beweisstücke sichert.

Für die Zukunft haben die Teilnehmer folgende, realisierbare Lösungen zum Kampf gegen Korruption innerhalb der Justiz empfohlen;

- Schutz von "Whistle Blowern", um den Bürgern zu ermöglichen, Vertrauen darin zu haben justizielle Korruption zu melden.
- Stärkung der Ermittlungsfähigkeiten der Justiz, um bedeutungsvolle Rechtshilfe zu erreichen, während die Integrität und Glaubwürdigkeit der Institution gewahrt wird.
- Das Prinzip der Gewaltenteilung aufrechterhalten, speziell in der Beziehung der Exekutive zur Judikative.
- Ethische Komitees innerhalb der Justiz errichten. Dies wird bei der Ermittlung gerichtlicher Korruptionsprozesse helfen.
- Gerichtliche Leiter innerhalb der Regionen, gerichtliche Kollegen-Überprüfungs-Missionen, um hochpolitische Fälle von Richtern zu entfernen.
- Errichtung einer Beschwerdestelle/eines Bürgerbeauftragten Büros, welches Klagen gegen Richter erhält und sie aussiebt, bevor er über den angemessenen Klageanspruch entscheidet.
- Die Service-Konditionen für alle Justizbeamte auf allen Niveaus verbessern.
- Kontinuierliches richterliches Training, um dabei zu helfen, hohe Standards an Professionalität und Ethik zu erreichen.
- Digitalisierung von gerichtlichen Verfahren, um menschliche Interaktion zu minimieren, Transparenz zu erhöhen und Effizienz zu verbessern.
- Ein Vergütungssystem, das hohe Leistungen anerkennt.
- Gewährleisten, dass das Rechtswesen/die Richterschaft gut ausgestattet ist (einschließlich Haushaltsmittel und Stellenbesetzung).
- Das Prinzip von „Good Governance“, das u.a. Integrität und den Respekt des Rechtsstaatsprinzips umfasst, in alle Ebenen der Gesellschaft zu implementieren.